

RUDEN – UNESCO WELTKULTURERBE

Jana Würleitner

**Teil der Diplomarbeit
„Heimatsforschung Sierning“**

eingereicht an der
HLW Steyr 2019

Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
1 EINLEITUNG.....	3
2 RUDEN – UNESCO WELTKULTURERBE.....	4
2.1 DIE GRUNDELEMENTE DES RUDENTANZES	4
2.1.1 <i>Der Traunviertler Landler</i>	4
2.1.2 <i>Das „Gstanzl“</i>	6
2.1.3 <i>Die sozialkritische Bedeutung der Gstanzln</i>	8
2.1.4 <i>Besondere Gstanzln für besondere Anlässe</i>	10
2.2 DIE GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DES RUDENKIRTAGS IN SIERNING	12
2.2.1 <i>Der Rudenkirtag 1947 und seine Weiterführung bis in die Gegenwart</i>	13
2.3 DIE HANDELNDEN PERSONEN	16
2.3.1 <i>Das Rudenkomitee</i>	16
2.3.2 <i>Der Rudenobmann</i>	16
2.3.3 <i>Das derzeitige Rudenkomitee</i>	17
2.3.4 <i>Die Tanzherren</i>	19
2.3.5 <i>Tanzherrn von 1900 – heute</i>	20
2.3.6 <i>Die Ruden im Lauf der Geschichte</i>	21
2.3.7 <i>Die aktiven Rudengruppen des Jahres 2018</i>	24
2.4 DER RUDENKIRTAG – WIE ER HEUTZUTAGE BEGANGEN WIRD	28
2.4.1 <i>Die derzeitigen Tanzböden</i>	30
2.4.2 <i>Der Rudensaal</i>	31
2.5 DER RUDENTANZ IN SIERNING ALS „IMMATERIELLES KULTURERBE“	33
2.5.1 <i>Kriterien für die Aufnahme:</i>	34
2.5.2 <i>Antragstellung durch das Rudenkomitee</i>	36
2.6 WIE SIEHT DIE ZUKUNFT DES RUDENTANZES IN SIERNING AUS?	38
3 ZUSAMMENFASSUNG, ERGEBNISSE DES ARBEITSPROZESSES UND REFLEXION	
– JANA WÜRLEITNER	40
4 LITERATURVERZEICHNIS.....	42
5 INTERNETVERZEICHNIS	43
6 MÜNDLICHE QUELLEN.....	44
7 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	45

1 Einleitung

Was bringt eine 19-jährige HLW-Schülerin, die sich dem klassischen Tanz verschrieben hat, dazu, ihren Part der Diplomarbeit vorwiegend älteren Herren zu widmen, die die Tradition des Traunviertler Ländlers durch aktives Singen und Tanzen pflegen?

Diese Frage mag sich wohl der Leser meines Teils der Diplomarbeit „Heimatsforschung Sierning“ anfangs stellen.

Mein erster Bezug zu den Ruden erfolgte schon in früher Kindheit, als ich begeistert auf den Rudenkirtag ging und mich an den vielen Ständen erfreute. Nur zufällig erfuhr ich vom Rudentanz, der - für mich nebenbei – im Landgasthof Forstthof und im (nunmehrigen) Rudensaal stattfand. Der Rudenkirtag selbst war für mich jedenfalls von klein auf so etwas wie ein Feiertag.

Einen wirklichen Begriff vom Rudentanz selbst erhielt ich eigentlich erst in der Hauptschule Sierning, denn dort wurde an jedem Faschingsdienstag, der nicht in die Semesterferien fiel, eine Rudentanz-Gruppe eingeladen, uns ihre Gstanzln vorzutragen. Meine Mitschüler/innen und ich hatten immer großen Spaß dabei und begriffen gleichzeitig, dass der Rudentanz für Sierning etwas ganz Besonderes ist.

Diese Erinnerungen keimten in mir wieder auf, als es darum ging, für unsere Diplomarbeit ein Sierning-spezifisches geschichtliches Thema auszuwählen.

Dazu kam, dass ich mich als Tänzerin natürlich für Tanz in jeder Form interessiere und mir dieses Thema dadurch entgegenkam.

Im Zuge der Beschäftigung mit dem Rudentanz wurde mir immer klarer, wie wertvoll Traditionspflege in dieser Form ist und wie engagiert die Mitglieder des Rudenkomitees und die Ruden selbst sind, wofür ich großen Respekt habe.

Diesen Teil widme ich daher diesen Menschen – in der Hoffnung, dass die Tradition des Rudentanzes in Sierning auch in Zukunft ungebrochen weitergepflegt wird.

2 Ruden – UNESCO Weltkulturerbe

2.1 Die Grundelemente des Rudentanzes

2.1.1 *Der Traunviertler Landler*

Ausgehend vom „Ländler“, einem Urlander, der im süddeutschen Raum in einfachen Formen ein Tanz „für alle“ und im Charakter ein Werbetanz war, entwickelte er sich in Oberösterreich schon sehr früh zu einem Gruppentanz ohne sofort erkennbare Werbeformen. Die kunstvollen Schritte und die strikt vorgegebene Gleichmäßigkeit der Figuren sowie der gepflegte, anspruchsvolle, mehrstimmige Gesang stehen hier für das Werben und werden gleichermaßen zelebriert (vgl. Derschmidt in Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Linz: Trauner-Verlag, 1997, S. 37).

In Oberösterreich findet man fünf regionale Arten des Ländlers, entsprechend den vier Vierteln Mühlviertel, Traunviertel, Hausruckviertel und Innviertel plus dem hier eigenständigen Salzkammergut.

Der Traunviertler Landler wird also im Traunviertel gepflegt, vom Unterlauf der Traun, ein Stück der Donau entlang bis zur Ennsmündung, der Enns entlang und der Landesgrenze im Südosten bis zum Almtal, das die westliche Grenze dieses Gebietes bildet. Aber auch im Mostviertel wird der Traunviertler Landler praktiziert.

Die instrumentale Besetzung in traditioneller, also ursprünglicher Form besteht nur aus zwei Geigen und einem Kontrabass. Seit 250 Jahren haben Landler-Musiker in erster Linie für den Eigengebrauch achttaktige Melodien gesammelt, manche bis zu 300 in einer Sammlung.

Allein im oberösterreichischen Volksmusikwerk finden sich – nur aus dem Traunviertel – handschriftlich ca. 1200 solcher Melodien von achtzehn Landlergeigern ab dem Jahr 1764.

Alle diese Landler sind im $\frac{3}{4}$ -Takt notiert, doch in der Aufführungspraxis zeigt sich eine Besonderheit des Traunviertler Ländlers, denn er wird „verzogen“ gespielt, das heißt die drei Viertelnoten eines Taktes werden ungleich

gewichtet, der erste Schlag wird verkürzt gespielt und der dritte verlängert. Dadurch wurde manchmal fälschlicherweise angenommen, dass es sich um einen geraden Takt handle.

Traditionell wurden die beiden Geigen von einem „Bassettl“, einer kleineren, leichter transportierbaren Bassgeige, begleitet, die mittlerweile von der allgemein üblichen großen Bassgeige ersetzt wurde. Der Bass beschränkte sich musikalisch auf den betonten Taktteil.

Als Alternative werden zur Aufführung des Traunviertler Ländlers auch die Harmonika, die Zither und die Gitarre (als Bassersatz) verwendet.

Besonders macht den Traunviertler Ländler auch sein Aufbau, denn er ist – im Gegensatz zu den sonst üblichen 4-zeiligen Tanzliedern – 8-zeilig (16-taktig). Die Tanzlieder werden meist, dem Anlass entsprechend, neu gedichtet und bestehen aus drei bis achtzehn Strophen, bei den Ruden sind es in der Regel acht bis zwölf. Nachdem der erste Durchgang stumm getanzt worden ist, werden jeweils zwei bis drei Strophen in einem sogenannten Durchgang in vier- bis fünfstimmigem Männerchor gesungen, danach folgt jeweils eine „Weis“, ein Ländlerjodler. Traditionell gilt die erste Liedstrophe als Begrüßung und Vorstellung der Rud, die letzte gibt das Ende des Tanzes bekannt (vgl. Derschmidt, Volker: Immaterielles Kulturerbe in Österreich. Der Traunviertler Ländler und der Sierninger Rudenkirtag. [online], o.E., S. 1 – 2), wie diese letzte Strophe der Valentiner Rud am Rudenkirtag 2018 beweist:

*„Wer hat an der Uhr gedreht
ist es wirklich schon so spät
eingfalln war uns jo nu gnua
nur es herts ja nimma zua
in da letztn Reih da Sepp
der mocht scho sein Power-Nepp
unsa Tanzl is jetzt goar
Pfiat eich Gott bis nächstes Joahr.“*

Der Begriff „Rud“ bzw. „Ruden“ selbst leitet sich ab von der „Rotte“ (= Schar oder Gruppe) und bezeichnet in diesem Fall Burschengemeinschaften, die -

tänzerisch begleitet von ihren Partnerinnen – den Taunviertler Ländler tanzen und dabei mehrstimmig kunstvoll 8-zeilige „Gstanzln“ singen. (vgl. Haid, Gerlinde: Artikel „Gstanzl“, in: Oesterreichisches Musiklexikon online. http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_G/Gstanzl.xml, 2001)

2.1.2 **Das „Gstanzl“**

Laut dem österreichischen Online-Musiklexikon ist ein Gstanzl *„ein lyrischer Einstropher mit epigrammatischer Zuspitzung; auch Schnaderhüpfel, Schnaderhacki, Schlumperliedl, Schnatterliedl, Schelmenliedlein, Schandliedlein, Schamperliedlein, Vierzeiler, Trutzliedl, Trutzgsangl u. a. m. genannt“* (Haid, 2001).

Im süddeutschen Raum stellt das Gstanzl das Tanzlied zum Ländler dar und passt sich durch sein daktylisches Versmaß dessen dreiteiligen Metrum an. Typischerweise besteht es *„aus 2 Langzeilen zu je 10 Silben (Aufakte nicht gerechnet) oder aus 4 Kurzzeilen (jüngere Form; entstanden durch reimbetonte Einschnitte in den Langzeilen), doch gibt es auch abweichende Formen.“* (Haid, 2001, Musiklexikon online: Gstanzl)

Die in Sierning praktizierten Ruden-Gstanzln sind im Gegensatz dazu 8-zeilig und 16-taktig, was eine Besonderheit darstellt. Doch auch sie werden – wie schon oben erwähnt - durch instrumentale Zwischenspiele oder durch jodlerartige Refrains unterbrochen, die als „Weis“ bezeichnet werden.

Oft werden mehrere inhaltlich zusammenpassende Gstanzln zu „Gstanzl-Ketten“ zusammengefasst, sodass mehrstrophige „Gstanzl-Lieder“ daraus entstehen, die eine mehr oder minder fixe Strophenfolge aufweisen.

Wie schon traditionell üblich, sind die beim Rudenkirtag gesungenen Gstanzln auf bestimmte Situationen und Menschen bezogen und enthalten oft eine gehörige Portion Spott oder Ironie – immer verbunden mit Humor. Besonders ist dabei, dass sie für die verschiedenen Anlässe (Hochzeiten, Festabende, Jubiläen, Heimatabende und vor allem für den Rudenkirtag am Faschingsdienstag in Sierning) extra neu gedichtet werden. Die Themen sind vielfältig, am beliebtesten sind „Hoppalas“ und kleinere oder größere Peinlichkeiten, die den Besungenen in der letzten Zeit passiert sind. Aber auch leicht erotische Texte, von humorvollen Zweideutigkeiten bis zu derben, fast

schon obszönen Witzen, und zahlreiche Sprachspielereien stehen auf der Tagesordnung. (vgl. Derschmidt, o.E. S. 3)

Ein Beispiel dafür ist der Umstand, dass in Schiedlberg – eigentlich gegen den Willen des Gemeinderats - ein sogenanntes „Laufhaus“ eröffnet wurde und der Bürgermeister (gleichzeitig Landtagsabgeordneter) es „abnehmen“ – und daher natürlich betreten musste.

In Gstanzl-Form liest sich das dann so:

*„Leutl, hobt´s es schau g’hert –
a „Puff“ kriag’n s’ jetzt in Schiedlberg
neb’n an Gugaruz-Feld.
Des kimmt für’n Singa Hans wia b’stell.
Dem Chef der tiaf-schwoazn Gmoa
fallt van Herz’n jetzt a Stoa.
Liaba Rotlicht-Milieu
ois a starke SPÖ!“
(D’Neikirchna Aufblattler, Rudenkirtag 2017)*

Auf der Homepage des Rudentanz Sierning findet sich folgende Beschreibung eines Gstanzls – natürlich in Gstanzlform:

*„A Gstanzl is a spöttlich’s Liad,
wo wer „augsung“ wird,
des is für den a große Ehr,
drum zahlt a an Liter oder mehr.
8 Zeil’n muass hab’n, des is ganz g’wiss
und doss am Schluss zan Locha is,
a wengerl goschert, doch nia g’schert,
so wia ma ´s halt va uns stets hert.“
(<https://www.rudentanz.at>)*

Wie kommen die Dichter der Gstanzln nun zu ihren Themen und wie dichtet man ein Gstanzl?

In einem Interview verriet der Dichter der Sierninger Tanzherrn-Rud, Georg Platzer, wie er das macht:

„Das ganze Jahr über sammle ich Vorfälle und Geschehnisse, die sich für Gstanzln eignen könnten. Mein Umfeld versorgt mich ebenfalls mit möglichen Gstanzl-Themen. Ende November oder spätestens Anfang Dezember gehe ich dann in Klausur und schreibe die Gstanzln – meist in einem Guss.“ (Platzer, 2018)

2.1.3 Die sozialkritische Bedeutung der Gstanzln

Wie später in dem Kapitel zur Geschichte des Sierninger Rudenkirtags genauer berichtet wird, werden die Anfänge dieser Tradition ins Jahr 1732 zurückdatiert. In Zeiten von Kaisern und Königen war Kritik durch das Volk sicher nicht erwünscht, ja sogar ehrenrührig und mit Strafe bedroht.

Wie konnte es dann sein, dass trotz dieses Umstandes auch in früheren Zeiten sehr kritische Texte vorgetragen wurden, deren Dichter und Sänger aber straffrei blieben?

Laut den Sängern der Messerer Rud, allen voran dem 2018 bedankten Alt-Tanzherrn Johann Reichhardt sen., sei das nur möglich gewesen, da der Rudenkirtag eben an einem Faschingsdienstag stattfindet. Und trotz der oft harschen Kritik an den Landesfürsten wurde den Rudensängern – eben in der Faschingszeit – eine gewisse „Narrenfreiheit“ zugestanden und ihnen wurden Aussagen verziehen, die zu anderen Zeiten eine strafbare Handlung dargestellt hätten und sogar mit Gefängnisstrafen belegt worden wären. (vgl. <https://www.rudentanz.at/ueber-den-rudentanz/>)

In der heutigen Zeit gehört es schon fast zum guten Ton, dass jede Rud auch politisch kritische Strophen vorträgt, wie die folgenden „Kostproben“ aus dem Jahr 2018 beweisen (www.rudentanz.at):

*„Ausn Parlament in Wean,
ja was muas mah da hean.
Nur oans vorweg, mia sang
’s eng glei,*

*da Singer Hans war net dabei.
Da Hans, der macht net so was Wilds,
grabscht hod nur da Peter Pilz,
seit dera Zeit, so kann ma hean,
sag'n s' jetzt „Scheiden-Pilz“ za eahm.“*

(Eggstoana Rud, Rudenkirtag Sierning, Faschingsdienstag, 13.2.2018)

*„Da HC Strache kau durchschnaufa
kau im Wirtshaus weidaraucha
hot gaunz offn und ungeniert
en Kaunzla kurz inhaliert
hotn odet und zaumgfuzlt
en sein Tschik einigwuzlt
zindtas au rauckts gaunz blau
oba d`Fingan san brau.“*

(Michlbauern-Rud, Rudenkirtag Sierning, Faschingsdienstag, 13.2.2018)

*„De Meistn fragn se wias des gibt
das des Rauchverbot haum kippt
fürn Wahlgewinn is ea nix z bled
d Regierung über Leichn geht
da Kurz hot braucht Straches Gunst
verfallen sans dem blauen Dunst
HC s Burschn haum a Freid
weils im Beisl wieda feult.*

*Überwachungsstaat Österreich
kontrolliert wird ois jetzt gleich
mehr Polizei und Militär
muaß auf alle Fälle her
Kameras an jeda Eckn*

*kaunst de nirgends mehr vasteckn
waunn uns heit wer ohert
wern ma olle einsperrt.“*

(Valentiner-Rud, Rudenkirtag Sierning, Faschingsdienstag, 13.2.2018)

An dieser Stelle bleibt noch anzumerken, dass es der Autorin bedeutsam erscheint, dass gerade in Zeiten, in denen über eingeschränkte Information für die Presse und Meinungsfreiheit im ORF diskutiert wird, die Tradition der humorvoll vorgetragenen Kritik des Volkes an der Obrigkeit und der Politik weitergeführt wird.

2.1.4 Besondere Gstanzln für besondere Anlässe

Wie schon oben beschrieben wurde, dichten die Gstanzl-Dichter der einzelnen Ruden für spezielle Personen und Anlässe spezielle Gstanzln. Dies ist eine Ehre und im Normalfall bedankt sich der oder die Besungene mit einem Umtrunk für die Rud.

Auch uns vier Schülerinnen, die wir uns dem Projekt „Themenweg in Sierning – Sierning unter die Lupe genommen“ gewidmet haben, wurde diese Ehre zuteil. Denn für die Präsentation des Themenwegs am 13.10.2018 im Rudensaal in Sierning schrieb Karl Hinterbichler, der Dichter des Neuzeuger Messerer Rud, extra folgende Gstanzln, die dort aufgeführt wurden:

*„D'Messerer singan heit
a paar Gstanzln für euch Leit
wias so Brauch in Siern'g jeds Joahr
Gschichtln gibt's ållweil a paar
für a Gstanzl braucht ma immer
wanns geht, a guats Thema
heut håbn ma's sogoar ferti bråcht
dö Themenwelt zan Thema gmåcht.*

*Kultur in Siern'g is ållweil gfrågt
håbn sih a paar Mändscha gsågt
für d'H-L-W a guats Projekt
recht vül Arbeit drinnen steckt
a Themenweg draus entsteht
hoffan schwaar, dass den wer geht
dö Tafln san já volla Schrift
und s'Lesn is für vül a Gift.*

*Da ålte Pfarrheimsåal, akkrat
war ausrangiert und desolat
da Pfarrer war recht froh, oh Gott
dass er'n da Gmei'de å'draht håt
jetz is ålls herg'richt gscheit
dass oana kriagt schier an Neid
da neuचे Såal gfållat echt
jetz ön Pfarrer weda recht.“*

Die Autorin und ihre Diplomarbeitkolleginnen bedanken sich herzlich bei der Neuzeuger Messerer Rud für diese Ehre.

2.2 Die geschichtliche Entwicklung des Rudenkirtags in Sierning

Während man aufgrund von Bilddokumenten das Alter des Landlertanzes ziemlich genau in den Bereich des 15. Jahrhunderts einordnen kann, ist das genaue Alter des Rudenkirtags in Sierning unbekannt. In seinem Gutachten über die Bewerbung des „Rudenkomitees Sierning“ zur Eintragung des Rudentanzes in Sierning beim „Rudenkirtag“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes bezieht sich Thomas Nußbaumer auf den oberösterreichischen Volksmusikforscher Hans Commenda, wenn er den Beginn dieser Tradition etwa in der Mitte des 18. Jahrhunderts datiert. (vgl. Nußbaumer, 2012 S. 1)

Es gibt aber auch Stimmen, die meinen, dass der Rudenkirtag schon zur Zeit Kaiser Karls VI. (Regierungszeit von 1355 bis 1378) praktiziert worden ist. Das Neue Volksblatt geht im Jahr 1984 sogar so weit, die Anwesenheit Karls VI. nach einer Hirschjagd in Aschach an der Steyr beim Rudenkirtag in Sierning anzunehmen, was aber geschichtlich nicht wirklich haltbar ist, da diese Jagd im September stattfand, also nicht im Fasching (vgl. Bräuer (Hg.), 1997, S.19f.).

Auf jeden Fall ist die Tradition, wie sie gegenwärtig praktiziert wird, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts durch zahlreiche Aufzeichnungen, Fotos, mündliche Überlieferungen und dank neuerer Technik auch Film- und Tondokumente genau dokumentiert.

Gesichert ist, dass der Rudentanz in Sierning während des Ersten Weltkriegs, also in den Jahren 1914 – 1918 unterbrochen worden ist. Es ist aber anzunehmen, dass dies auch schon in Kriegszeiten davor der Fall war.

Bis vor dem Zweiten Weltkrieg spielte sich der Rudentanz am Rudenkirtag nur im Traditionsgasthof Krennhuber ab, in dem es zwei Tanzböden gab, dazu noch den „Menschler-Boden“ für die ledigen Rudensänger.



Abbildung 1: Der ehemalige Gasthof Krennhuber am Kirchenplatz

Eine interessante Unterbrechung der Tradition brachte der Stephanitag des Jahres 1934, denn damals gab es Unstimmigkeiten zwischen dem Wirt Krennhuber und den Tanzherren und Ruden, was zur Folge hatte, dass der Rudentanz am Rudenkirtag ab 1935 für einige Jahre in den Gasthof Migschitz in der Steyrerstraße 10 abwanderte.

Außerdem fand im Jahr 1935 die erste Radioübertragung vom Rudentanz in Sierning statt.

Eine weitere Unterbrechung der Tradition gab es in den Jahren 1940/41. Grund dafür war, dass der damalige Tanzherr Rupert Steinmayr einrücken musste. Leider kehrte er aus dem Krieg nicht mehr heim – wie viele andere Rudensänger, die den Krieg oder die Gefangenschaft nicht überlebten.

Also blieb die Last des Erbes auf der Vorgeneration und so mobilisierte der Altanzherr Franz Mayr 1946 die überlebenden Ruden und Sänger. Am Stephanitag 1946 wurde ein neues Rudenfestkomitee gegründet.

Mitglieder waren:

- Franz Saxenhuber, Schoiber in Hilbern (Obmann),
- Max Straßmayr, Thangut im Tal (Tanzherr),
- Hubert Leeb, Bauernbundsekretär in Steyr (Schriftführer),
- Franz Mayr, Panhuber in Matzelsdorf,
- Karl Edlmayr, Nöbauer in Matzelsdorf,
- Franz Mayr, Demmelbauer in Paichberg,
- Josef Molterer, Enzelsdorfer in Sierning,
- Florian Walchshofer, Schustermeister in Hilbern (Kassier).

Aufgrund dieser Gründung wurde der Rudenkirtag 1947, der erste nach dem Zweiten Weltkrieg, erst wieder möglich. (vgl. Bräuer (Hg.), 1997, S.30f.)

2.2.1 *Der Rudenkirtag 1947 und seine Weiterführung bis in die Gegenwart*

An dem denkwürdigen Faschingsdienstag des Jahres 1947 wurde die derzeitige Praxis des Rudenkirtags aus der Taufe gehoben.

Welch große Bedeutung dieser Tag für die Sierningerinnen und Sierninger wohl hatte, begreift man, wenn man den Bericht der Steyrer Zeitung liest. Dort wird berichtet, dass etwa 4000 Menschen schon seit den frühen Morgenstunden die

Sierninger Straßen (anzunehmen die Neustraße) bevölkerten und auf den Festzug warteten. Dieser wurde von der Musikkapelle Inzersdorf angeführt, da diese die einzige Kapelle war, die nach dem Krieg schon wieder eine Tracht besaß und einsatzbereit war. Dahinter legten die Pferdewagen der Musiker- und Sängerkameradschaften (der Überlieferung nach 17 – 20 Ruden) den Weg vom Forsthof zur Pfarrkirche zurück. Auf dem Kirchenplatz kam es zur feierlichen Übergabe der Tanzherrn-Vollmacht des alten an den neuen Tanzherrn Max Straßmayr, vulgo Thangut in Tal, Steyr (vgl Bräuer (Hg.), 1997, S. 17f. und S. 31).

Seit 1948 hat die Hilberner Trachtenkapelle, dann auch schon ausgerüstet und einsatzbereit, die Begleitung der Ruden zur Kirche übernommen.

In den Jahren 1947 bis 1953 war der Turnsaal der damaligen Hauptschule Sierning neben dem im Gasthof Krennhuber der zweite Tanzboden und wurde wegen seiner Akustik sehr gelobt.

1947 und 1948 fanden am Rudenkirtag auch Preissingen statt, die aber negative Auswirkungen in Form von beleidigten Reaktionen der nicht ausgezeichneten Rudengruppen und ihrer Verweigerung weiterer Rudenkirtags-Auftritte hatten. In der Festschrift des Rudenkirtags 1949 findet sich daher keine Ankündigung einer solchen Veranstaltung.

Im Jahre 1952 musste der Rudenkirtag noch einmal ausfallen, der Grund dafür war allerdings kein Kriegsgeschehen, sondern die Maul- und Klauenseuche, die zu diesem Zeitpunkt in Sierning und Umgebung wütete.

Auch das Jahr 1965 brachte eine Besonderheit, was die Terminisierung des Rudenkirtags betrifft. Da Bundespräsident Adolf Schärf am 28.02.1965 verstarb, fiel der Faschingsdienstag am 02.03.1965 in die Phase der Staatstrauer und es war undenkbar, den Rudentanz wie geplant durchzuführen.

Als Ersatztermin wurde der sogenannte „Weiße Sonntag“, der Sonntag nach Ostern, erwählt und so wurde der Rudentanz im Jahr 1965 am 25.04. aufgeführt.

Verbunden mit dem Rudenkirtag fand in den Jahren 1947 bis 1950 schon ab Sonntag eine Gewerbeausstellung statt.

So weist die Festschrift des Rudenkirtags 1949 immerhin 65 verschiedene Aussteller in drei Ausstellungslokalen und auf dem Freigelände aus, was auf ein Großevent der damaligen Zeit schließen lässt. Davon ist in heutiger Zeit nur mehr die landwirtschaftliche Maschinenschau übriggeblieben, die nach wie vor viele Landwirte am Faschingsdienstag nach Sierning zieht.

Auch der untrennbar mit dem Rudenkirtag verbundene Jahrmarkt (früher einer von drei Kirtagen in Sierning im Laufe eines Jahres) entlang der Neustraße und am Kirchenplatz lockt nach wie vor Besucher an, wenn auch angemerkt werden muss, dass der Ansturm auf die Stände und die Anzahl der anwesenden Marktfahrer in den letzten Jahren doch deutlich abgenommen hat, was auch an der in den letzten Jahren entstandenen Konkurrenzveranstaltung in Bad Hall liegen kann.

In den letzten Jahrzehnten werden am Rudenkirtag die Tanzböden im Landgasthof Forsthof sowie im jetzigen Rudensaal (vormals Pfarrsaal des Pfarrheims der Katholischen Pfarre Sierning) bespielt. Die Sitzplätze in beiden Sälen sind nach wie vor sehr begehrt und beide Aufführungsorte bis zum letzten Platz besetzt. Das lässt darauf schließen, dass der Rudengesang in der Bevölkerung Siernings und der Umgebung einen sehr hohen Stellenwert besitzt und sich großer Beliebtheit erfreut.

Die Autorin konnte sich selbst davon überzeugen, mit welcher Neugier die humorvollen und spitzzüngigen Gstanzln von den Zuhörer/innen erwartet, herzlich belacht und begeistert beklatscht werden.

So bleibt nur zu hoffen, was sich auch die derzeitigen, teilweise schon etwas in die Jahre gekommenen Rudengruppen selbst wünschen, dass es auch in Zukunft immer wieder junge Menschen gibt, die sich für die Tradition des Rudensingens und -tanzens begeistern und diese Kunst weiterführen – zum Gaudium der Zuhörer/innen und als Kritik an den von ihnen besungenen Situationen, Personen und politischen Entwicklungen.

2.3 Die handelnden Personen

2.3.1 *Das Rudenkomitee*

Das Rudenkomitee übernimmt die Gesamtverantwortung für die Planung und Abwicklung des Rudengesangs in Sierning am Faschingsdienstag. Es kümmert sich um die Ankündigung und Bewerbung des Rudenkirtags, die finanzielle Abwicklung, den Verkauf der Eintrittskarten sowie das Lukrieren von Spenden von Firmen und Privatpersonen und der Subvention durch das Land Oberösterreich.

Am Tag selbst zeichnet das Rudenkomitee verantwortlich für die Organisation der Durchführung des Rudengesangs, die Verköstigung der Gäste im Rudensaal durch einen Caterer und die reibungslose Abwicklung der Veranstaltung.

Auch die Vorbereitung der Tanzböden obliegt dem Rudenkomitee, insbesondere den beiden Tanzherren.

Im Zusammenhang mit der Bewerbung um die Zuerkennung der Zugehörigkeit zum Immateriellen Weltkulturerbe durch die UNESCO 2013 spielte das Rudenkomitee die entscheidende Rolle, holte entsprechende Gutachten ein und verfasste den Antrag, der schließlich zur Zuerkennung führte.

2.3.2 *Der Rudenobmann*

Geleitet wird das Rudenkomitee stets durch den Rudenobmann, der an jedem Rudenkirtag um 10:00 Uhr den Rudentanz im Rudensaal eröffnet, die teilnehmenden Rudentanzgruppen und die Gäste begrüßt und den Rudentanz mit dem Lied „Hoamatlaund“ am Nachmittag beschließt.

Folgende Rudenobmänner sind in der Geschichte des Rudenkirtags seit dem Neubeginn im Jahre 1947 bekannt:

1947 – 1956 Franz Saxenhuber, vulgo Schoiber in Hilbern

1957 – 1980 ÖR Josef Luhamer

1981 – 2018 ÖR Franz Bräuer

seit 2018 Engelbert Hundsberger

2.3.3 *Das derzeitige Rudenkomitee*



Abbildung 2: Das derzeitige Rudenkomitee

Zu sehen v.l.n.r.: Kurt Hiesmayr, Ursula Rebhandl, Tanzherr Wolfgang Maier, Alt-Tanzherr Hans Reichhardt, ehemaliger Obmann ÖR Franz Bräuer, Obmann Engelbert Hundsberger, Alt-Tanzherr Peter Mandorfer, Tanzherr Florian Mandorfer;

stehend hinten v.l.n.r.: Gerald Gebeshuber, Karl Brandner, Karl-Heinz Göschl.

Die Funktionen sind im derzeitigen Rudenkomitee folgendermaßen besetzt:

- Engelbert Hundsberger, Obmann,
- Ursula Rebhandl, Finanzen und Schriftverkehr,
- Florian Mandorfer, Tanzherr,
- Wolfgang Maier, Tanzherr.

Dazu wirken die langjährigen Vorgänger unterstützend mit:

- Alt – Obmann ÖR Franz Bräuer, der die Funktion ganze 37 Jahre innehatte und am Rudenkirtag 2018 von Landeshauptmann Stelzer dafür mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich ausgezeichnet wurde.



Abbildung 3: Auszeichnung Franz Bräuers am Rudenkirtag 2018

- Alt -Tanzherr Peter Mandorfer, der 32 Jahre als Tanzherr in Sierning aktiv war, mit seiner Rud, der „Waldneukirchner Rud“, singt er bereits über 40 Jahre am Kirtag in Sierning mit.
- Alt-Tanzherr Johann (Hans) Reichhardt war von 1998 bis 2018 als Tanzherr organisatorisch in Sierning am Werk. Berühmt sind außerdem die selbst gestrickten Patscherl seiner Frau, die er dem Rudennachwuchs ins Haus liefert.

Beiden Alt-Tanzherren wurde im Rahmen des Rudenkirtags 2018 – als Anerkennung für ihren Beitrag zur Pflege der oberösterreichischen Volkskultur - die Kulturmedaille des Landes Oberösterreichs verliehen. Da Peter Mandorfer krankheitsbedingt verhindert war, konnte diese nur Hans Reichhardt persönlich aus den Händen des Landeshauptmannes entgegennehmen.

Zusätzlich dazu zeichnete Bürgermeister Manfred Kalchmair Johann Reichhardt und Franz Bräuer im Namen der Marktgemeinde Sierning aus (vgl.: <https://www.rudentanz.at/ruden-komitee/>).

2.3.4 Die Tanzherren

Die Tanzherren tragen Hüte mit Blumenschmuck und weiße Ehrenscheifen, die sogenannten „Hutstammbuschen“ und führen im Forsthofsaal und im Rudensaal durch das Programm. Das ist der Teil ihrer Aufgabe, der für Zuschauer/innen und Laien sofort erkennbar ist.

Tanzherr zu sein ist ein Ehrenamt und mit seinem Auftritt verkörpert der Tanzherr das Brauchtum des Sierninger Rudenkirtags, er ist sozusagen „der Rudenkirtag in Person“. Die Rud, in der der Tanzherr selbst auftritt, wird mit dem Beinamen „Tanzherrn-Rud“ ausgezeichnet, er steht ihr nur so lange zu, als sich tatsächlich ein aktiver Tanzherr in ihren Reihen befindet. So vollzog sich im Jahr 2018 zum Beispiel der Wechsel, dass durch den Rückzug Johann Reichharts die Neuzeuger Messerer Tanzherrn Rud zur Neuzeuger Messerer Rud wurde, während sich die Sierninger Rud durch die Übernahme dieses Amtes durch Wolfgang Maier zur Sierninger Tanzherrn Rud wandelte.

Die Aufgaben der Tanzherren gehen aber weit über die klar sichtbaren Tätigkeiten auf den Tanzböden hinaus und zieht sich durch das gesamte Jahr. Ein besonders wichtiger Tag ist für den Tanzherrn der Stephanitag jedes Jahres. Für diesen Tag lädt er die Ruden ein, um das Programm für den nächsten Rudenkirtag festzulegen. Von der Anzahl der Ruden, die an diesem Tag die Einladung annehmen, lässt sich die Zahl der Rudengruppen ableiten, die am nächsten Rudenkirtag tatsächlich singen werden.

In Folge sind die Tanzherren für die Zusammenstellung des Programms und die Reihenfolge der Tanzauftritte zuständig.

Am Rudenkirtag selbst ist jeder der beiden Tanzherrn für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung auf seinem Tanzboden verantwortlich. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, dass seine Rud den Anfang macht, damit er sich daraufhin den anderen auftretenden Rudengruppen mit seiner ganzen Aufmerksamkeit widmen kann.

Denn ein Tanzherr ist gleichzeitig auch in diplomatischer Mission tätig und muss eventuelle Differenzen zwischen den Ausführenden, falls sie auftreten, beseitigen und natürlich jede Rud gleichbehandeln. Doch auch dem Publikum ist er verpflichtet, muss die Anwesenden begrüßen, darf keinen übersehen und falls sich ein Besucher/eine Besucherin, der/die „angesungen“ wurde, über das Gstanzl ärgert, ist es am Tanzherrn, auszugleichen und die Wogen wieder zu glätten.

Zusätzlich dazu ist er darauf bedacht, dass „seine“ Rudengruppen gut zur Wirkung kommen, und kümmert sich daher auch um die Aufstellung im Saal und die nötige Technik.

Darüber hinaus wird er von den verschiedenen Ruden auch zu Auftritten außerhalb des Rudenkirtags eingeladen und sollte diese Einladungen wahrnehmen (vgl. Bräuer (Hg.), 1997, S 26f. und 35f.).

2.3.5 Tanzherrn von 1900 – heute

ab ca. 1900	Judendorfer, vulgo Polz in Hilbern, Sierning
1918 – 1927	Franz Mayr, vulgo Pannhub in Matzelsdorf, Schiedlberg
1927 – 1935	Alois Guger, aus Thanstetten – abwechselnd mit
1933 – 1936	Matthias Guger, vulgo Schießeder, Bad Hall
1930 – ca. 1941	Rupert Steinmayr von Niederbrunnern, Sierning
1947 – 1972	Max Straßmayr, vulgo Thangut in Tal, Steyr
1947 – 1951	Hubert Leeb, Bauernbundsekretär, betreute den Tanzboden in der ehem. Hauptschule
1952	Ausfall des Rudenkirtages wegen Maul- und Klauenseuche
1953 – 1972	Josef Hiesmayr, vulgo Unterhundsberg, Sierning
1974 – 1986	Franz Angerbauer, vulgo Zeil, Waldneukirchen
1986 – 2017	Peter Mandorfer, vulgo Pölz, Waldneukirchen
1998 – 2018	Reichhardt Hans, Sierning
seit 2017	Florian Mandorfer, vulgo Pölz, Waldneukirchen
seit 2018	Wolfgang Maier, Sierning

(<https://www.rudentanz.at/ueber-den-rudentanz>)

2.3.6 Die Ruden im Lauf der Geschichte

Die Liste der Ruden ist sehr lang und sie sind in der Festschrift „Rudentanz in Sierning“ aus dem Jahr 1997 genau beschrieben, daher beschränkt sich die Autorin darauf, die Ruden hier namentlich aufzuführen, so wie das in der genannten Festschrift geschehen ist. Der Begriff „derzeit“ bezieht sich auf das Jahr 1997, in dem die genannte Festschrift entstanden ist (vgl. Bräuer (Hg.), 1997, S 7f.).

Adlwanger Viergesang	1986-derzeit
Almtaler Rud, Viechtwang	1934-?
Jung Aschacher Rud	1946-1958
Sängerkameradschaft Berger-Rud	ca. 1950-1980
Bergern Rud (St. Marien)	vor 1. Weltkrieg-1980
Dietacher Rud	1946- ca. 1955
Sängerrunde Eberstalzell	1964-1977
Jung Eggendorfer Rud	1946- 1955
Die Eggstoana Rud	1994-derzeit
Englmair-Schachermair-Rud	1946-1978
Ennser Rud	1947-1951
(Ehem.) Tanzherrnrud Erber	ca. 1920-Ende 30er
Furtberger Quartett	ca. 1940-?
Gründberger Rud	ca. 1920- ca. 1960
Landjugend Grünburg-Steinbach	ca. 1983- ?
Haager Landlerud	1947-derzeit?
Hofkirchner Rud	ca. 1930-1978
Alte Holzner-Rud	1919-1949
Kematner-Piberbacher Rud	1993-derzeit
1. Quartett der Sängerrunde Kematen/Kr.	1947-1973
1. Sängerkwartett Kematen/Kr.	1927-1937
Die Kothmüller Rud	1896-1947
Jung Kothmüller Rud	Ende 20er J.-1965

Kremsmünsterer Rud	1970-derzeit
Volkstanzgruppe Kremsmünster	1978-derzeit
Kremstal Quartett	1982-1991
Landlergruppe Laussa	1945-1992
Trachtenverein d' Lerchenfeldner Vorchdorf	1 973-derzeit
Rud Maria Laah	1951-1975
Michlbauern Rud I	1910- 1938
Michlbauern Rud II	1975-1988
Volkstanzgruppe Micheldorf	1975-derzeit
Mitteregger Rud	1946-1960
Mostviertler Rud	1990-derzeit
Neuhofner Rud	1947-1955
Trachtenquartett Neuhofen	1933-derzeit
Neuzeuger Messerer Rud	1993-derzeit
D' Perneggern	1924-1977
Pfarrkirchner Rud	1940-?
Weitere Pfarrkirchner Rud	1947-Ende 50er J.
Landlergruppe St. Konrad	1983-1991
Sattledter Rud	1980-derzeit
1. Jung Schiedlberger Rud	1946-Anfang 60er J.
2. Jung Schiedlberger Rud	1954-Mitte 60er J.
3. Jung Schiedlberger Rud	1957-Anfang 60er J.
Alte Tanzherrnrud Sierning	vor 1. Weltkrieg-1962
Jung Sierninger Rud	1986-derzeit
Tanzherrnrud Sierning	1948-derzeit
Steinersdorfer Rud	1946-1949
Steinhauser Rud	1833-1936
Sängerrud Stoamoar	1951-1959
Strengberger Landlerrud	1938-1971
Ternberger Viergesang	1968-1973

Trachtenverein Traunseer	1984-derzeit
Trauntaler Rud	1946-ca. 1971
Wagenhuber Rud	1946-?
Waldneukirchner Fünfgesang	1975-1989
(Ehem.) Tanzherrnrud Waldneukirchen	1962-1985
Tanzherrnrud Waldneukirchen	1972-derzeit
Weichstettner Rud	1967-1981
D' Weissenberger	1929-1979
Weiser Rud	1948-derzeit
Wolferner Rud	ca. 1930-1968

Neu hinzugekommen ist mit Sicherheit die derzeitige Sierninger Tanzherrn Rud.

2.3.7 Die aktiven Rudengruppen des Jahres 2018

Hier werden nun jene Rudengruppen vorgestellt, die im Jahr 2018 aktiv auf den Tanzböden des Rudenkirtags aufgetreten sind (vgl. <https://www.rudentanz.at/rudenkirta-2018/#>).

Eggstoana Rud



Gründungsjahr: 1994

Mitglieder (v.l.n.r.): Johann Bogengruber, Franz Ganglbauer, Johannes Riedl, Helmut Bogengruber, Josef Diwald

Abbildung 4

Lindlbauern Rud



Gründungsjahr: 2007

Mitglieder (v.l.n.r.): Karl Postlmayr, Willibald Hundsberger, Klaus Hundsberger, Helmut Angerer, Hermann Hundsberger, Ernst Hundsberger

Abbildung 5

Michlbauern Rud



Gründungsjahr: 1994

Mitglieder (v.l.n.r.): Johannes Maderthaner, Michael Himmelfreundpointner, Berthold Himmelfreundpoitner, Franz Schaumberger, Helmut Sieghartsleitner,

Rudolf Schaumberger

Abbildung 6

D'Neikirchner Aufblattler Rud



Gründungsjahr: 2002

Mitglieder (v.l.n.r.): Günther Gsöllhofner, Gerald Gebeshuber, Florian Mandorfer, Michael Reichhardt, Wolfgang Baumgartner, Clemens Haider (neues Mitglied)

Abbildung 7

Seit dem Rudenkirtag 2018 wird diese Rud D'Neikirchner Tanzherrn Rud genannt, weil Florian Mandorfer einer der beiden neuen Tanzherrn ist.

Neuzeuger Messerer Rud



Gründungsjahr: 1991

Mitglieder (v.l.n.r.): Johann Reichhardt, Karl Hinterbichler, Karl Brandner, Ernst Schachermayr, Kurt Hiesmayr, David Hinterplattner, Leopold Michlmayr, Johann Brandtner

Abbildung 8

d'Riada



Gründungsjahr: 2005

Mitglieder (v.l.n.r.): Karl Obermair, Franz Edlinger, Alfred Hiesmayr, Martin Schickmaier, Andreas Fischereeder, Josef Aitzetmüller

Abbildung 9

Sierninger Tanzherrn Rud



Gründungsjahr: 2008

Mitglieder (v.l.n.r.): Wolfgang Hiesmayr, Johannes Schedlberger, Wolfgang Maier (Tanzherr), Georg Platzer, Siegfried Lehner, Josef Hiesmayr

Abbildung 10

Valentiner Rud



Gründungsjahr und Mitglieder nicht veröffentlicht.

Abbildung 11

Waldneukirchner Rud



Gründungsjahr: 1972

Mitglieder (v.l.n.r.): Peter Mandorfer, Johann Ömmer, Ernst Lederhilger, Josef Preinesberger, Franz Gappmaier

Abbildung 12

Volkstanzgruppe Micheldorf



Gründungsjahr: 1975

Seit 1986 treten immer verschiedene Paare (meist 7-8) als Rud beim Rudenkirtag auf.

Abbildung 13

2.4 Der Rudenkirtag – wie er heutzutage begangen wird



Abbildung 14: Transparent in der Neustraße

Schon Wochen vor dem Ereignis kündigen Plakate und Transparente den Rudenkirtag und die damit verbundene Festfolge an. Hier ist das Plakat des Jahres 2018 abgebildet, das sich in seiner Gestaltung eng an die Vorgabe der Tradition hält (<https://www.rudentanz.at/rudenkirta-2018/>).



Abbildung 15: Plakat 2018

So treffen sich die Rudengruppen, die an diesem Tag auf den beiden Tanzböden auftreten, vor dem Landgasthof Forstthof und schreiten um 8:45h zu den Klängen der Hilberner Trachtenkapelle zur Kirche, wo um 9 Uhr die traditionelle Rudenmesse stattfindet, die immer von einer Rud musikalisch gestaltet wird. Laut dem Alt-Tanzherrn Hans Reichhardt erfolgt die Nennung dazu freiwillig. In diesem Gottesdienst wird auch der verstorbenen Rudensänger und – tänzer/innen gedacht. Dann

ziehen die Ruden zum Forsthof und zum Rudensaal, wo jeweils eine Hälfte der teilnehmenden Ruden ab 10 Uhr ihr Programm zum Besten geben.

Auf jedem Tanzboden übernimmt ein Tanzherr die Verantwortung für den Ablauf, seine Rud beginnt, damit er dann für die anderen Gruppen freigespielt ist. Am Beginn jedes Auftritts stellt sich die Rud musikalisch vor und singt dann ihre sehnsüchtig erwarteten Gstanzln, die vorher als gut gehütetes Geheimnis gehalten werden. Am Schluss des Auftritts folgt noch ein spezielles Lied der Rud, das in letzter Zeit, speziell bei den an Jahren jüngeren Ruden, auch einen moderneren Touch haben kann. So sang die Michlbauern Rud aus Aschach im Jahr 2018 das Lied „Super Trouper“ von ABBA.

Um 12 Uhr beginnt die ca. einstündige Mittagspause. In dieser Zeit stärken sich sowohl die Rudengruppen als auch die Zuhörerschaft mit Speis und Trank. Außerdem wechseln die Rudengruppen auch ihren Tanzboden, wer am Vormittag im Forsthof gesungen hat, tritt am Nachmittag im Rudensaal auf und umgekehrt. Auf diese Weise können die Zuhörer/innen auf ihren Plätzen verbleiben und doch die Darbietungen aller Ausführenden genießen.

Ab ca. 13 Uhr wird der Rudengesang dann weitergeführt und endet – je nach Anzahl der auftretenden Ruden – um ca. 15:30 Uhr. Im Anschluss treffen sich die Rudengruppen noch im Foyer des Rudensaals und lassen den Tag in fröhlicher Runde – und mit so manchem spontanen musikalischen Beitrag – ausklingen.

Den ganzen Tag über laufen parallel dazu der Kirtag in der Neustraße und auf dem Kirchenplatz, auf denen der Verkehr gesperrt ist, sowie die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen auf dem Bulla-Gelände. (vgl. Bräuer (Hg.), 1997, S 21ff.)

Die Schüler/innen der ortsansässigen Volksschule und NMS haben nicht mehr – wie in früheren Jahren – den ganzen Tag schulfrei, sondern erst ab Mittag. Grund dafür ist die Tatsache, dass der Rudenkirtag nicht mehr diesen strengen Festtagscharakter für die Bevölkerung hat und daher viele Sierninger/innen an diesem Tag – meist auswärts - arbeiten und so eine Betreuung für ihre Kinder wünschen. Trotzdem bleibt den Kindern und Jugendlichen genug Zeit, durch die Straßen des Marktgeländes zu flanieren und die Angebote zu genießen.

Wie schon erwähnt, ist jedoch in den letzten Jahren im Bereich des Jahrmarkts ein Rückgang der Anzahl der Marktfahrer/innen und der Besucher/innen zu

verzeichnen. Ob die Konkurrenzveranstaltung in Bad Hall oder die ständige Verfügbarkeit aller Artikel durch Mobilität und Internet dabei die größere Rolle spielen, bleibt unklar.

In den letzten Jahren entstand dazu die neuere Tradition eines Festzelts auf dem Gemeindeplatz, das nach dem Ende des Rudenkirtags bespielt wird und in dem es bis in die Nachtstunden hoch her geht. Dieser Bereich ist dann ein besonderer Bereich für die jungen Sierninger/innen. Begleitend gibt es dort – aus Platzgründen - ein eher begrenztes Angebot von Fahrgeschäften.

Fazit der Autorin: Die Tradition des Rudentanzes ist in Sierning ungebrochen und wird mit Begeisterung weitergeführt, das Rahmenprogramm hingegen verändert sich und passt sich den gesellschaftlichen Gegebenheiten an.

2.4.1 Die derzeitigen Tanzböden

Traditionell werden am Rudenkirtag immer zwei Tanzböden bespielt, auf denen jede Rud im Laufe des Tages einmal auftritt. Die genaue Reihenfolge legen die Tanzherren, von denen jeder für einen Tanzboden zuständig ist, fest. Die seit Jahrzehnten bespielten Tanzböden sind der Festsaal des Landgasthofs Forsthof und der derzeitige Rudensaal (ehemaliges Pfarrheim der Katholischen Pfarre Sierning). Der Forsthof scheint als Tanzboden schon zu Beginn der 60er-Jahre gesichert in den Protokollen der Besprechungen am Stefanitag, die der Autorin vorliegen, auf. Das „Neue Pfarrheim“ wird hingegen erstmals für den Faschingsdienstag am 7. Februar 1967 namentlich als Tanzboden erwähnt.

Während der eine Tanzboden, der im Festsaal des Landgasthof Forsthof, in den letzten Jahrzehnten unverändert geblieben ist, hat der andere zwar nicht seinen Standort, jedoch sein Gesicht maßgeblich verändert, nämlich der heutige Rudensaal.

2.4.2 Der Rudensaal

Da dieser Raum eine große geschichtliche Bedeutung für Sierning hat, wurde er zu einem der ersten Standorte erkoren, die in den Themenweg „Sierning unter die Lupe genommen“ aufgenommen wurden.

In Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Sierning, vertreten durch Frau Vizebürgermeisterin Irene Moser, und dem Heimatforscher Erwin Brunmayr entstanden im Zusammenhang mit dieser Diplomarbeit bisher fünf Thementafeln zu Geschichte Siernings. Diese wurden durch Prof. Mag. Karl Reiter in Form einer Lupe gestaltet, was einen direkten Bezug zum Titel des Themenwegs herstellt.



Abbildung 16: Themenweg-Tafel „Die Ruden“ am Rudensaal

Für den Text der Tafel am Rudensaal zeichnet die Autorin gemeinsam mit Frau Vizebürgermeisterin Irene Moser und dem Heimatforscher Erwin Brunmayr verantwortlich:

„Der Rudensaal wurden 1965 als Christkönig-Pfarrheim der Katholischen Pfarre Sierning errichtet. Daran erinnert das Mosaik in der Eingangshalle, das ursprünglich die Außenfassade des Gebäudes zierte. Nach einer Generalsanierung und Umgestaltung wurde der Rudensaal am Rudenkirtag 2017 eröffnet.“

Der Rudenkirtag findet immer am Faschingsdienstag statt. An diesem Tag singen und tanzen die Ruden aus der Umgebung den Traunviertler Landler und singen dazu vierstimmig achtzeilige „Gstanzln“.

Eine Rud ist eine ursprünglich rein bäuerliche Burschengemeinschaft, die neben brauchtümlichen Handlungen im Jahreslauf und der Geselligkeit vor allem den mehrstimmigen Gesang pflegt. Mit ihren selbstgedichteten achtzeiligen Strophen, den „Gstanzln“, berichten die Sänger über das aktuelle Tagesgeschehen auf humorvolle, aber auch sehr pointierte und spitzzüngige Weise.

Beim Rudentanz „angesungen“ zu werden, ist für die erwähnten Personen eine Ehre. Laut Überlieferung wird der Rudengesang im Bereich Sierning seit dem Jahr 1732 gepflegt.

Im Jahr 2013 wurde der „Rudentanz in Sierning“ in das Österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.“

Die Marktgemeinde Sierning ist auf diesen modernen Veranstaltungssaal verständlicherweise stolz und beschreibt ihn auf ihrer Homepage folgendermaßen:

„Der zweite Teil des Projektes umfasste die Renovierung und Umgestaltung des alten Pfarrheimes in den neuen, modernen RUDENSAAL. WC-Anlagen, eine Cateringstation und ein eigener Bühneneingang wurden angebaut.

Der Rudensaal kann als "großer Veranstaltungssaal" sowie als "kleiner Veranstaltungssaal" gemietet werden.“

(<https://www.sierning.at/RUDENSAAL>)

2.5 Der Rudentanz in Sierning als „immaterielles Kulturerbe“

Im Jahr 2003 wurde - im Rahmen der 32. Generalversammlung der UNESCO - ein Übereinkommen beschlossen, das die Erhaltung des immateriellen Kulturerbes fördern und sichern sollte und das frühere Abkommen zu geistigem Kulturerbe ergänzte.

Immaterielles Kulturerbe wird von der UNESCO auf sehr vielfältige Weise verstanden. Es umfasst lebendige Traditionen, dient als Quelle kultureller Vielfalt und soll nachhaltiger Entwicklung garantieren. Das Sichtbarmachen von Bräuchen und Praktiken, die bislang oft im Verborgenen existiert haben, soll ein neues Verständnis für regionale Besonderheiten wecken. Improvisation und Weiterentwicklung sind laut UNESCO weitere Kennzeichen für immaterielles Kulturerbe, ebenso wie die Weitergabe einer Generation an die nächste (<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe>).

Während das Abkommen international im April 2006 in Kraft trat, hinterlegte Österreich die Ratifizierungsurkunde am 8. April 2009 in Paris und ist seit 9. Juli 2009 Vertragsstaat. Somit ist Österreich 112. Mitgliedsstaat (von derzeit 179 Mitgliedsstaaten) und hat mit März 2010 begonnen, ein nationales Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes zu erstellen.

Dafür zuständig ist die Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe der österreichischen UNESCO-Kommission, deren Hauptsitz sich in 1010 Wien, Universitätsstraße 5 befindet. Sie wurde 2006 gegründet, um den Ratifizierungsprozess in Österreich zu begleiten und sieht ihre weiteren Aufgaben in:

- der Erstellung eines nationalen Verzeichnisses des immateriellen Kulturerbes (derzeit 117 Elemente im nationalen Verzeichnis),
- der Bewusstseinsbildung für die Erhaltung, Vermittlung und Förderung des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

Im Jahr 2015 wurde außerdem ein erster Umsetzungsbericht verfasst. Bewerbungen um die Aufnahme in das nationale Verzeichnis sind ebenfalls an die Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe der österreichischen UNESCO-Kommission zu richten.

2.5.1 Kriterien für die Aufnahme:

Die hier aufgeführten Kriterien sind wortwörtlich dem Antragsformular für die Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes entnommen:

- „1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.*
- 2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:*
 - a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;*
 - b. darstellende Künste;*
 - c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;*
 - d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;*
 - e. traditionelle Handwerkstechniken.*
- 3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.*
- 4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.*
- 5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.*
- 6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.*
- 7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.“*
(<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/umsetzung-in-oesterreich/#c1034>)

Der Antrag ist jeweils bis 30. Juni des betreffenden Jahres bei der österreichischen UNESCO-Kommission abzugeben. Einzureichen ist das ausgefüllte Bewerbungsformular in Verbindung mit den Einverständniserklärungen von möglichst allen eingebundenen Personen, zwei fachlichen Begleitschreiben, sowohl in digitaler Form als auch als Ausdruck mit Originalunterschrift(en). Foto- und Videodokumentationen ergänzen die Bewerbung.

Auf dem Bewerbungsformular sind folgende Punkte auszuführen:

1. *„Kurzbeschreibung des Elements*
2. *Antragsteller/innen*
3. *Name des Elements*
4. *Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)*
 - (a) *Heutige Praxis*
 - (b) *Entstehung und Wandel*
 - (c) *Bereiche des immateriellen Kulturerbes*
5. *Dokumentation des Elements*
6. *Geographische Lokalisierung*
7. *Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung*
8. *Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements*
9. *Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.“*

(<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/umsetzung-in-oesterreich/#c1034>)

Im Anschluss an die Bewerbung entscheidet ein Fachbeirat, der aus Vertreter/innen von fünf Bundesministerien, der neun Landeskulturabteilungen sowie zehn Expert/innen aus Sozial-, Kultur- und Naturwissenschaften besteht, über die Aufnahme von Traditionen in das Österreichische Verzeichnis.

2.5.2 Antragstellung durch das Rudenkomitee

Am 21.9.2012 erfolgte die Antragstellung für das Jahr 2013, unterfertigt vom Obmann des Rudenkomitees Franz Bräuer.

Die beiden geforderten Empfehlungsschreiben, die dem Rudentanz in Sierning die Einhaltung der von der UNESCO geforderten Kriterien bescheinigten, wurden erstellt von:

- Volker Derschmidt, oö. Volksmusikexperte,
- Ao. Univ. Prof. Dr. Thomas Nußbaumer, Universität Mozarteum Salzburg.

Aufgrund der im Antrag dargelegten Fakten wurde der Rudentanz in Sierning zum immateriellen Kulturerbe erklärt.

Am 3. Juni 2013 fand in St. Gilgen die Übergabe der UNESCO-Urkunde über die Eintragung des „Rudentanz in Sierning“ in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO Österreich statt.



Abbildung 17: Anerkennung des Rudentanzes in Sierning als immaterielles Kulturerbe

So sieht der Eintrag in das österreichische Verzeichnis aus:



Rudentanz in Sierning

 *Darstellende Künste in Oberösterreich, aufgenommen 2013*

Seit 200 Jahren wird am Faschingsdienstag der Sierninger Rudenkirtag abgehalten, an dem die Traunviertler Ruden (Gruppen von ca. vier bis acht Tanzpaaren) ihren Landler darbieten. Neben Musik und Tanz wird dabei besonderes Augenmerk auf die jedes Jahr neugedichteten Gstanzln (gesungene achtzeilige Reime) gelegt, die durch ihre spöttischen sowie kritischen Anspielungen auf lokale, nationale und globale politische wie gesellschaftliche Ereignisse als „moralisches Korrektiv“ dienen.

Abbildung 18: Eintrag „Rudentanz in Sierning“ im Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich

2.6 Wie sieht die Zukunft des Rudentanzes in Sierning aus?

Wie schon früher dargestellt, liegt die Zukunft des Rudentanzes und die sorgsame Weiterführung dieser wertvollen Tradition dem Rudenkomitee und den derzeit aktiven Ruden sehr am Herzen. Da doch etliche Mitglieder der derzeit am Rudenkirtag auftretenden Gruppen schon in gehobenerem Alter sind, ist der Wunsch nach jungen Rudengruppen sehr groß.

So war es für das Rudenkomitee am 26.12.2018 eine große Freude, beim Stefanitreffen die Gründung zweier neuer, junger Rudentanzgruppen verkünden zu dürfen:

- Schon am 5. März 2019 wird die neu gegründete „Steinersdorfer Rud“ auftreten. Sie hat sich aus der „Lauser Rud“, einer Bubenrud, die mehrere Jahre aufgetreten ist, entwickelt und wird gesanglich von Mitgliedern der „Eggstoana Rud“ trainiert.



Abbildung 19: Die „Steinersdorfer Rud“

- Für den Rudenkirtag 2020 ist der erste Auftritt der „Hilberner Rud“ geplant. Auch sie hat sich schon formiert und probt für ihr Debüt.

Karl Brandner, Mitglied der Messerer Rud, formuliert seinen Wunsch für die Zukunft des Rudengesangs in Sierning folgendermaßen und spricht dabei seinen Ruden-Kollegen bestimmt aus dem Herzen:

„Ein wichtiges Anliegen ist sicher, dass der Rudentanz weitergeführt wird, dass junge Ruden nachkommen und dass diese auch unterstützt werden und nicht im luftleeren Raum hängenbleiben und sich aufgrund dessen vom Rudentanz abwenden oder sich nicht auftreten trauen. Es hat in der Vergangenheit schon einige Ruden gegeben, die gegründet wurden, aber nie beim Rudentanz in Sierning aufgetreten sind, weil sie befürchtet haben, dafür zu wenig Qualität zu besitzen. Das soll in Zukunft auf keinen Fall passieren. Und auch aufgrund der Zugehörigkeit zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO haben wir die Verpflichtung, dass wir den Fortgang des Rudentanzes in Sierning nach bestem

Wissen und Gewissen unterstützen und dafür Sorge tragen, dass der Nachwuchs in unsere Fußstapfen tritt. Leider werden sicher in den nächsten Jahren einige bestehende Ruden aus Altersgründen aufhören.

Derzeit schaut es mit dem Nachwuchs sehr gut aus, was mich sehr freut. In diesem Jahr tritt die Steinersdorfer Rud zum ersten Mal auf, für das nächste Jahr ist die Hilberner Rud geplant. Schön wäre natürlich noch, wenn sich in Sierning selbst eine weitere Rud etablieren würde. Hier sieht es im Moment aber leider nicht gut aus.“ (Brandner, 2019)

Man kann den engagierten Rudensängern nur wünschen, dass sich Nachfolger finden, die diese wertvolle Tradition weiterführen und pflegen.

3 Zusammenfassung, Ergebnisse des Arbeitsprozesses und Reflexion – Jana Würleitner

Was als bloße Sympathie für ein Thema begann, entwickelte sich im Laufe der Recherchen, des Literaturstudiums sowie des konkreten Schreibens an meinem Teil der Diplomarbeit zu einer grundlegend veränderten Einstellung zum Thema Tradition und Traditionspflege.

Diese Begriffe waren vor der intensiven Beschäftigung mit dem „Rudentanz in Sierning“ eng verbunden mit meinem Verdacht, reaktionär zu sein und nur am Gestrigen zu hängen.

Im persönlichen Kontakt zu den Mitgliedern des Rudenkomitees und einzelner Rudentanzgruppen, besonders der Sierninger Tanzherren Rud sowie der Neuzeuger Messerer Rud, wuchs im Lauf der Zeit in mir der Respekt vor diesen Menschen, die sich der Erhaltung und Weiterentwicklung des Rudengesangs verschrieben haben, fast ins Unermessliche.

Damit verbunden ist eine große Dankbarkeit dafür, dass sie mir jederzeit alles erklärten, was für mich unklar war, mir alle Unterlagen zur Verfügung stellten, die ich für meine Arbeit brauchte, und mich in jegliche aktive Geschehnisse, die sich im Verlauf eines Ruden-Arbeitsjahres abspielen, miteinbezogen, von der Ruden-Probe bis zum Stefanitreffen, bei dem ich Ehrengast sein durfte.

Dieser persönliche Kontakt machte es mir leicht, beim Verfassen der Arbeit voranzukommen. Durch die Möglichkeit, ständig nachfragen zu können, ob meine Verschriftlichungen auch der Realität entsprachen, wuchs in mir im Lauf des Schreibprozesses auch die Sicherheit, dem Thema gerecht werden zu können.

Durch diese intensive Beschäftigung – nicht nur mit einem Thema, sondern auch mit Menschen – erkannte ich die Bedeutung des Rudentanzes – über Sierning hinaus.

Ich erlebte die derzeit aktiven Rudensänger als Idealisten, die mit ungeheurem Herzblut für diese Tradition brennen und viel Zeitaufwand und Engagement dafür aufwenden.

Gerade in einer Zeit, in der Regierungsparteien laut über das notwendige Ausmaß der Meinungsfreiheit des staatlichen Fernsehens und Rundfunks nachdenken, ist diese basisdemokratische Meinungs- und Kritikäußerung der Ruden ein wertvolles Gut, von dem ich mir wünsche, dass es auch in der Zukunft mit derselben Kraft wie heute weiterbestehen wird.

Meine Konsequenz daraus ist, dass ich versuche, junge Menschen für diese Tradition zu begeistern und zumindest zum Zuhören beim nächsten Rudenkirtag einzuladen.

Dass „meine“ Tafel über die Ruden, die neben dem Eingang zum Rudensaal angebracht ist, eine bleibende Erinnerung an meinen Teil dieser Diplomarbeit darstellt und auch in Zukunft von meiner Beschäftigung mit diesem Thema zeugen wird, erfüllt mich als Sierningerin mit Freude und Stolz.

4 Literaturverzeichnis

Ruden – UNESCO Weltkulturerbe – Jana Würleitner

Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Linz: Trauner-Verlag, 1997

Festschrift Rudenkirtag 1949, Kopie des Originaldokuments

Jäger, Dietmar: Grundwissen Eventmanagement (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). München: UVK Verlag, 2018

Nußbaumer, Thomas: Gutachten über die Bewerbung des „Rudenkomitees Sierning“ zur Eintragung des Rudentanzes in Sierning beim „Rudenkirtag“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes. Kopie des Originaldokuments, Universität Mozarteum Salzburg, 2012

5 Internetverzeichnis

Ruden – UNESCO Weltkulturerbe – Jana Würleitner

Derschmidt, Volker: Immaterielles Kulturerbe in Österreich. Der Traunviertler Landler und der Sierninger Rudenkirtag.

<https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/IKE/IKE-DB/files/702.pdf>, o.E. [Zugriff: 10.10.2018]

Haid, Gerlinde: Artikel „Rudenkirtag“, in: Oesterreichisches Musiklexikon online. http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_R/Rudenkirtag.xml, 2001 [Zugriff: 10.10.2018]

Haid, Gerlinde: Artikel „Gstanzl“, in: Oesterreichisches Musiklexikon online. http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_G/Gstanzl.xml, 2001 [Zugriff: 10.10.2018]

Rudentanz.at. <https://www.rudentanz.at/rudenkirta-2018/>, o.E. [Zugriff: 10.10.2018]

Rudensaal. <https://www.sierning.at/RUDENSAAL>, o.E. [Zugriff: 11.11.2018]

UNESCO. Immaterielles Kulturerbe.

<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe>, o.E. [Zugriff: 29.12.2018]

6 Mündliche Quellen

Ruden – UNESCO Weltkulturerbe – Jana Würleitner

Brandner, Karl: Gesprächsprotokoll vom 02.01.2019

Platzer, Georg: Gesprächsprotokoll vom 07.09.2018

7 **Abbildungsverzeichnis**

Ruden – UNESCO Weltkulturerbe – Jana Würleitner

Abbildung 1: Der ehemalige Gasthof Krennhuber am Kirchenplatz. Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Linz: Trauner-Verlag, 1997, S. 27

Abbildung 2: Das derzeitige Rudenkomitee. <https://www.rudentanz.at/rudenkomitee>. [Zugriff: 11.11.18]

Abbildung 3: Auszeichnung Franz Bräuers am Rudenkirtag 2018. <https://www.rudentanz.at/rudenkirta-2018>. [Zugriff: 11.11.18]

Abbildungen 4 – 13: Die Rudentanzgruppen 2018. <https://www.rudentanz.at/rudenkirta-2018/#>. [Zugriff: 29.11.2018]

Abbildung 14: Transparent in der Neustraße. <https://www.rudentanz.at/ueberden-rudentanz/>. [Zugriff 29.12.2018]

Abbildung 15: Plakat 2018. <https://www.rudentanz.at/rudenkirta-2018/>. [Zugriff 29.11.2018]

Abbildung 16: Themenweg-Tafel „Die Ruden“ am Rudensaal. https://www.meinbezirk.at/steyr-steyr-land/c-leute/themenweg-in-sierning-wurde-feierlich-eroeffnet_a2974596#gallery=default&pid=16389207). [Zugriff: 11.11.18]

Abbildung 17: Anerkennung des Rudentanzes in Sierning als immaterielles Kulturerbe. <https://www.rudentanz.at>. [Zugriff: 29.11.2018]

Abbildung 18: Eintrag „Rudentanz in Sierning“ im Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/cat/%2C%2C102/start/102>. [Zugriff: 29.11.2018]

Abbildung 19: Die „Steinersdorfer Rud“. www.rudentanz.at/neue-rud-auswaldneukirchen. [Zugriff 13.02.2019]